

# Arader Zeitung



(Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung  
Arab, Ede Fischplatz. Fernsprecher 639.  
Zahlstelle: Zemischwar, Josefstadt, Herrengasse 1a.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Vorkostenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 1. —

Folge 106. Arab, Sonntag, den 6. September 1931. 11. Jahrgang.

## Außerordentl. Parlamentstagung am 10. September? — Wichtige Gesetzesentwürfe sollen verhandelt werden.

Bukarest. Wie die Regierungsblätter und die der Regierung nahestehenden Politiker behaupten, wird das Parlament schon am 10. September zu einer außerordentlichen Session zusammengetreten, in der nur spezielle wirtschaftliche und finanzielle Angelegenheiten erledigt werden. Unter den zur Debatte gelangenden Gesetzesentwürfen befindet sich einer für die neuerliche Herstellung des Gleichgewichtes im Budget, ein Gesetzesentwurf betreffs des Spiritus- und Zuckermoneypols und ein Gesetzesentwurf zur Herausgabe der Industrieobligationen.

## Jorga beim König.

Bukarest. Ministerpräsident Jorga befindet sich wieder in Kasani de Munte, von wo er Samstag nach Sibiu reist und beim König in Audienz erscheint.

## 60 Millionen-Ersparnis

In den zum Regionaldirektorat gehörenden Gebieten.  
Bukarest. Auf Anordnung des Innenministeriums mußte in allen zum Banater Regionaldirektorat gehörenden Gebieten eine Reduzierung aller staatlichen, wie auch Ausgaben der Komitate, Städte und Gemeinden vorgenommen werden.

## 3 militärische Bürgermeister

In Bukarest, das in drei Kreise eingeteilt ist, soll nun je ein General zum Bürgermeister ernannt werden. Man hofft dadurch mehr Disziplin, Schwung u. Ordnung in die Stadtverwaltung zu bringen. Uns dünkt es aber als ein Vorzeichen der Diktatur, von welcher so viel gesprochen wird.

## Neue jugoslawische Regierung.

Das Ende der Diktatur.  
Belgrad. Bekanntlich hat in Jugoslawien ein diktatorisches Regime geherrscht, das sich nach den Vorbildern in der Sowjetunion, denen unter anderen der Banernführer Kadic zum Opfer gefallen ist, als notwendig erwiesen hat. Diese Form des Regierens hat nun durch die Ernennung einer Regierung mit acht Ministern ohne Vorzeichen ihr Ende erreicht. Die Ministerliste ist folgende:  
Kofka Timotijevic, Andrea Palacet, Andrea Stanic, Ivan Bucel, Paul Matice, Hassan Bogovic, Kramer und Kolcot.  
Mit dem Ministerpräsidenten wurde "euerbing" Jostovic betraut.

## Die größte Gorge ist — der Weizenpreis.

Argetoianu hat für den Absatz von 5 Millionen Meterzentner Weizen schon gesorgt und Blaslovici behauptet, daß wir nur 4 Millionen Ueberschuß haben.  
Bukarest. Finanzminister Argetoianu scheint sich in letzterer Zeit große Mühe zur Sanierung der Landwirte genommen zu haben. Er erklärte, daß es seine größte Sorge sei, wie die Weizenpreise gebessert werden können und er gerne jeden praktischen Vorschlag in Erwägung ziehe.

### Die Blaslovici-Theorie und Argetoianu-Fragit.

Soweit die ganz schön klingende Erklärung Argetoianus. Der schwäbische Wirtschaftstheoretiker, Bauernvereinsobmann und Domprobst Franz Blaslovici hat in seinem Memorandum festgestellt, daß die gesamte Weizenproduktion unseres Landes 31 Millionen Meterzentner beträgt. Davon benötigen die Bauern selbst für Brot und Anbausamen 19 Millionen, so daß im besten Fall 12 Millionen Meterzentner einen Handelsartikel bei uns bilden. 8 Millionen Meterzentner benötigt der Inlandskonsum, demzufolge könnten im besten Fall vier Millionen Meterzentner exportiert werden.

Nun hat aber Argetoianu, wie er sagt, schon 3 Millionen Meterzentner für das Ausland abgeschlossen und wir kämen nach der Blaslovici'schen Theorie in die peinliche Lage, daß wir um eine Million Meterzentner mehr Weizen verkaufen haben, als wir eigentlich besitzen. Hier scheint wieder etwas nicht zu stimmen: entweder hat Blaslovici keine Ahnung, wieviel unsere Weizenproduktion im Lande ausmacht und wollte den Bauern nur wieder eine Rechnung ohne den Wirt auf dem Papier vorkäufchen, oder Argetoianu hat mehr Weizen verkauft, als wir eben besitzen.



Vor allem habe er sich bemüht, die Ueberschüsse exportieren zu lassen, denn er hoffe, daß dann der Inlandspreis von selbst steigen müsse, wenn das Angebot der Produzenten nicht zu stark ist.

## Weizenzahlung in Jugoslawien.

In Jugoslawien wurde auf Grund einer Anfrage der Banater Handelskammer an die Priv. Ausfuhrgesellschaft den Kaufleuten und Gewerbetreibenden gestattet, Weizen an zahlungsstatt anzunehmen, doch dürfen sie den Weizen nur an solche Genossenschaften oder Aufkäufer weitergeben, die von der Ausfuhrgesellschaft registriert sind.

## Die Maniu-Leute rüsten

zum Sturze der Jorga-Regierung und haben für den 8. September eine wichtige Besprechung einberufen.



VAIDA

Bukarest. Alex. Vaida hat im Namen der siebenbürgischen Fraktion der Nationalgarantistischen Partei für den 8. September sämtliche Abgeordnete, Senatoren, Unterminister, Minister und Präsidenten der Komitatsorganisationen zu einer wichtigen Besprechung zusammengerufen.

Man weiß noch nicht, ob diese Beratung in Klausenburg, Nagyogy oder Sopota stattfinden wird.

In politischen Kreisen wird diese kommende Besprechung lebhaft kommentiert. An der Sitzung werden folgende Punkte zur Besprechung gelangen:

1. Manius Aufruf an die Spitze der Nationalgarantistischen Partei.
  2. Bestimmte Maßnahmen hinsichtlich der vollständigen Reorganisation der siebenbürgischen Organisationen der Nationalgarantistischen Partei.
  3. Beratung über eventuelle Aktionen zum Sturze der Regierung.
- Der letzte Punkt scheint für die Maniu-Leute zwar wichtig, jedoch ist es nicht ausgeschlossen, daß Jorga bis dahin schon „von selbst“ gegangen ist. Wichtig ist nur: Wer kommt dann an die Spitze der Regierung? Bisher haben sie alle verfaßt und eine Partei hat schlechter gewirkt als die andere, weil sie in erster Reihe immer das Partei- und nicht das Landesinteresse vor Augen hielt.

## Das Brot verschimmelt

well der Konsum seit den Brotpremien zurückgegangen ist.  
In Maroschvasarhely haben die Bäcker 100 Wagen mit altem, verrottenem u. teilweise auch angeschimmeltem, aber gestempeltem Brot vor der Landwirtschaftskammer auffahren lassen, um zu beweisen, daß der Brotkonsum bedeutend zurückgegangen ist und die Brotsteuer auch für solches Brot bezahlt werden muß, welches unverkauft verdirbt.

## Notstandskredit an Bessarabische Bauern.

Bukarest. Der Ministerrat hat über Vorschlag des Ministers für Bessarabien, General Mascanu, das Ackerbau- und Finanzministerium angewiesen, einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten, durch welchen der Staat den Bessarabischen Bauern Kredite gewährt, die sie zur Ernährung und zum Ankauf von Saatgut verwenden sollen. Den Bauern soll in dem zu schaffenden Gesetz das Recht eingeräumt werden, die Schulden durch Naturalien zu tilgen.

Zum Schulbeginn besucht das Modewarenhaus

# „Louvre“

Timisoara, Josefstadt, vis-a-vis der röm.-kath. Kirche.

## Der Völkerverbund — Bankrott

Die Zollunion ist ins Wasser gefallen.

Der interstaatliche Rat der Völker, genannt Völkerverbund, hat scheinbar abgewirtschaftet. Darauf deutet nämlich die gegenwärtige Tagung in Geni hin, die nur recht schlaff vor sich geht. Die Verhandlungen, welche von Dienstag auf Mittwoch und von Mittwoch auf Freitag vertagt wurden, haben sich in inhaltlosen Vorlesungen von Kommissionsberichten erschöpft.

Es ist bloß zu einer kurzen Aussprache über den wirtschaftlichen Nichtangriffplan Rußlands gekommen, welchen Litwinov zu vertreten hatte, der erklärte, daß der Plan nur dann in Kraft treten könne, wenn er allgemein anerkannt würde.

Das Hauptaugenmerk war auf die Frage der deutsch-österreichischen Zollunion gerichtet, mit welcher sich die Europa-Kommission zu befassen hatte. Zu Beginn der Sitzung erhob sich Dr. Schöber, der die Notwendigkeit der in der europäischen Wirtschaftskommission aufgeworfenen Frage einer europäischen Zusammenarbeit erörterte und feststellte, daß die europäische Union von Tag zu Tag immer näher rückt.

Die Regierungen von Oesterreich und Deutschland haben es eingesehen — erklärt Dr. Schöber —, daß von einer Zollunion nur dann die Rede sein könne, wenn sich einer solchen sämtliche Staaten Europas anschließen.

Eben deshalb sehe wieder die deutsche, noch die österreichische Regierung ihre Tätigkeit um das Zustandekommen der Zollunion fort, weil sie eingesehen haben, daß in dieser Frage große Schwierigkeiten aufgetaucht seien. Er hoffe aber, daß durch die Absage von der Zollunion wieder der Friede in Europa einziehe.

## Einschränkung des Weizenbaues

in Amerika.  
Washington. Das Bundesfarmamt bereitet einen Plan vor, der eine neue Einschränkung des Weizenanbaues im nächsten Jahre vorsieht.



Prof. A. K. Hoffmann in Berlin hat ein Gas entdeckt, welches die Rotoren von Flugzeugen und Automobilen vollkommen angetrieben werden kann.

In Ostergom (Oran) hat die größte Glocke Ungarns während dem läuten am St-Stephanstag einen Sprung bekommen.

Im Finanzministerium wurde festgestellt, daß an Einnahmen im letzten Halbjahr nur die Hälfte der im Präludinar mit 5 Milliarden veranschlagten Summe eingeflossen ist.

In Spanien wurden acht Generäle, die alle Mitglieder des Ministerrats Primo de Rivera waren, sowie der letzte Gouverneur General Jordan verhaftet.

Der Bischof hat den Pfarren von Alexanderhausen Josef Scheibling zum Ehrendekret ernannt.

Der Papst, dem die Kalenderreform, wonach das Jahr in 12 Monate eingeteilt werden soll, vorgelegt wurde, hat sich dagegen entschieden.

Die Krabes Polizei hat den hochtätigen Einbrecher Ludwig Pap habhaft gemacht, der der Reihe nach in verschiedenen Häusern insgesamt 88 Säcke gestohlen hat.

Der bekannte Krabes Kaufmann Wilhelm Eichner ist an den Folgen eines Herzschlages plötzlich gestorben.

In Bagdad hat der Chef des Populationsamtes Joan Watoni den Führer der bulgarischen Minderheit, gew. Abgeordneten Christu Stefanow, auf offener Gasse, aus Rache dafür erschossen, weil bulgarische Komitasschi kürzlich einen romanischen Feldwebel ermordeten.

Auf der Landstraße Rabau-Dornost wollte eine Artillerie-Abteilung den Eisenbahnübergang überschreiten. Das Pferd des Zugführers Emilian Croisoru häuete sich auf und warf den Reiter vor dem heranbrausenden Zug ab, so daß er vom Zuge zerfetzt wurde.

Der Krabes Gymnasialschüler Stefan Wender hat sich, nachdem er bei der Nachprüfung durchgefallen war, im Keller der elterlichen Wohnung eine Angel in die Wand gelagert. Er starb auf dem Operationstisch.

In Segediz ist ein Wagen eines Kutschers umgefallen. Die Zahl der Verletzten ist täglich um 2-3 Fälle zu. Dieser starb 69 Stunden im Spital.

Die Zahl der durch das Unwetter in China Ertrunkenen wächst noch immer. Bisher wurden 300.000 Tote u. 123.000 zusammengefallene Häuser gezählt.

### Sonntag wieder roter Tag?

Der General, dem 6. September in wieder ein „roter Tag“ angekündigt. Es soll dies ein Tag der kommunistischen Jugend werden. Selbstredend haben die Behörden alle Maßnahmen getroffen, um eventuellen Ruhestörungen abzuwehren.

Die Siguranga hat den aus Rußland geflüchtenen kommunistischen Agitator Stefan Gori verhaftet. Bei einer Hausdurchsuchung wurde eine große Menge Flugblätter gefunden, in welchen die Arbeiter aufgefordert werden, ihre Produkte am 6. September zu verbrennen. Die Sowjets werden ihnen den Schaden reichlich vergüten.

## Ein 16-jähriges Grabaker Mädchen

hat sich wegen unheilbarer Krankheit an einem Obstdaum erhängt.

In der schwedischen Gemeinde Grabak hat sich die 16jährige Magdalena Engner Dienstag morgen zwischen 3 und 4 Uhr erhängt.

Die Lebensschwäche ist schon seit längerer Zeit an einer unheilbaren Krankheit. Sie war die Tochter des Grabaker Einwohners Paul Engner und war beim Landwirt Nikolaus Wikström bedienstet.

Vor kurzem hat sie ihren Dienstherrn, er möge ihr einige Tage Krankenurlaub gewähren, weil sie sich sehr unwohl fühle. Sie erhielt den Urlaub, ging nach Hause und legte sich zu Bethe.

Dienstag in den Morgenstunden, als noch alle im Haus schliefen, verließ sie ihr Krankenlager und begab sich in den Garten, wo sie an einem Obstdaum einen Strick befestigte und sich erhängte.

Als die Eltern in der Frühe ihr Bett leer fanden, gingen sie auf die Suche nach ihrer Tochter und fanden sie schon leblos am Obstdaum aufgetränkt.

Die Bedauernswerte hat sich wegen ihrer Krankheit das Leben genommen. Der Selbstmord des Mädchens erregte in der ganzen Gemeinde großes Aufsehen.

## Industrieobligationen zur Sanierung der Staatsfinanzen

Ein wichtiger und einschneidender Sanierungsplan.



Argetolanu.

Bukarest. Finanzminister Argetolanu hat einen Sanierungsplan entworfen, dem eine große Bedeutung beigemessen kann. Es scheint der erste ernste Schritt zu einer Sanierung unserer Finanzen überhaupt zu sein, der darin besteht, daß die seit fünf Jahren bestehenden Industrieunternehmen, die über mehr als 100 Millionen Lei eingezahltes Aktienkapital verfügen, ferner die Industrieunternehmen, die ausschließlich für die nationale Verteilung arbeiten und wenigstens 200 Millionen Aktienkapital besitzen, das Recht erhalten, in der Höhe ihrer anerkannten Forderung dem Staat gegenüber Schuldforderungen zu stellen, welche vom Staat garantiert sind und den Wert und die

Zahlungskraft von staatlichen Schuldforderungen haben werden.

Diese Obligationen werden in 20 Jahren neben der Garantie der Nationalbank amortisiert. Den Zinsfuß und den Kurs dieser Industrie-Schuldforderungen werden die interessierten Großindustriefirmen gemeinsam mit dem Finanzminister festsetzen.

Die Obligationen sind steuerfrei und werden auch von der Staatskasse als Zahlungsmittel angenommen.

In diesem Sinne soll in der Herbstsession des Parlaments ein Gesetzesentwurf eingebracht werden. Da diese Obligationen an Zahlungskraft in der Mehrzahl der Zahlungsmittel um so viel, als die Forderungen der Industrien an den Staat ausmachen, was von glücklicher Wirkung auf das ganze volkswirtschaftliche Leben unseres Landes sein wird.

### Kirchweih in Blumental.

Etwas mehr, aber immerhin lustig feierten die Blumentaler dieser Tage ihre Kirchweih, zu welcher viele Gäste aus der Umgebung kamen. Selbst „Amerikaner“ waren diesmal zu Gast, wie zum Beispiel aus Wien, aus Böhmen, aus Bessarabien, aus der Bukowina und aus anderen Gegenden, wo die Blumentaler und Krausbüschler, weil die Zeiten eben so schlecht sind, um noch „Barab“ zu machen.

Unter großer geistlicher Aufsicht hielt der Pfarrvikar Dechant Anton von Pfarrer Schicht aus Temeschwar, dem Franziskanerprior Juber aus Szeged und dem aus Kreutzstättener Kammerherren jungen Blumentaler Pfarrer M. Schwarz die Festmesse.

Reim Wang unterhielt sich die Kirchweih mit den Gästen im Blumentaler Gasthaus, wo die Dörfler Kapelle spielte und die Sänger im Blumentaler Gasthaus, wo die Blumentaler Kapelle spielte. Im Blumentaler Gartenlokal gab es auch noch lustige Sätze und Salomonen, die hier erst kürzlich aus Temeschwar zurückgekehrt waren.

### Für Tabakswärzen — 60 Tage

Wieder ist ein Tabakswärzer den Monopolsystemen in die Falle geraten, wofür er nun schwer büßen muß. Der Tabaker Einwohner Johann Stotian brachte vier Kilogramm feingehackten Tabak nach Temeschwar, um ihn dort zu verkaufen. Er wurde ertappt u. durch das Monopolamt zu 6000 Lei Geldstrafe verurteilt. Da er aber über eine so hohe Summe nicht verfügt, erklärte er sich damit einverstanden, daß die Strafe in 60 Tage Gefängnis umgewandelt werde.

### Königinwitwe Maria Schwerkrank.

Wie aus Bukarest gemeldet wird, ist Königinwitwe Maria schwer erkrankt, so daß sie sich, wenn der Ausfall der Operation keine Besserung bringt, einer Operation unterziehen müssen.

## Ein wirtschaftlicher Kronrat

unter dem Vorsitz des Königs wird alle notwendigen Wirtschaftsprobleme zur Besserung der Lage durchberaten.

Bukarest. Der „Curentul“ hat erfahren, daß in Sinala demnächst ein wirtschaftlicher Kronrat unter dem Vorsitz des Königs stattfinden wird. In diesem werden sämtliche Mitglieder der Regierung, die gewesenen Handels- und Finanzminister, die Mitglieder der Direktion der Nationalbank, die Führer der einzelnen politischen Parteien und ein geladene Finanzfachverständige teilnehmen.

Der Kronrat wird alle Vorschläge beraten, welche der Ministerrat im Interesse der Sanierung der Finanzen und der Wirtschaft des Landes vorbereitet hat. Die Regierung will auf diese Weise die vorangehende Zustimmung der Sachverständigen und Parteiführer erlangen, damit die bezüglichen Projekte im Parlament rasch und glatt erledigt werden können. Die Teilnehmer des Kronrates, welcher vor der Einberufung des Parlamentes stattfinden wird, sind natürlich in der Lage, Modifizierungsanträge zu stellen oder mit eigenen Propositionen zu kommen.

### Sein Kredit in Jugoslawien.

Die Jugoslawen Kaufleute haben in ihrer Versammlung beschlossen, in Zukunft nicht mehr auf Kredit zu verkaufen, weil die Seite ihrer Zahlungspflicht nicht nachkommen und die Kaufleute dadurch in Zahlungsschwierigkeiten geraten. In Zukunft wollen dadurch die Kaufleute, wenn sie schon kein Geld haben, mindestens die Ware behalten, damit sie nicht gezwungen sind, immer neue Einläufe zu machen.

### Feuerwehrtage in Kleinbeschlere.

Der Kleinbeschlere freiwillige Feuerwehrtage beginnt am 6. September. Das Fest seiner Gründung, verbunden mit Schauübungen, Tanz und sonstigen Lustbarkeiten. Das Programm für dieses Fest ist folgendes: 1. Von 7 bis 10 Uhr früh: Empfang der Gäste und Quartierung derselben. 2. Um 9 Uhr: Versammlung sämtlicher Vereine im Sporthaus. 3. 10 Uhr: Abholung der Feuerwehrtage zum Festgottesdienst. 4. 11 Uhr: Festliches Hochzeit, nachher Festsitzung und Umarmung in den Festgärten. 5. Eröffnung der Versammlung im Festgarten durch den Präses. 6. Gemeinsames Singen der rum. Hymne des besungen, romanischen und serbischen Männergesangsvereines. 7. Reden. 8. Abtönen je eines Liedes vom rum.-lat. Jugendverein, Mädchenchor, rum. Gesangsverein, serb. Gesangsverein, rum.-lat. Kirchenchor und deutschen Männergesangsverein. 9. Mittagessen. 10. Um 2 Uhr nachmittag: Versammlung im Festgarten und Umarmung zum Sportplatz. 11. Um 3 Uhr: Schauübung der Feuerwehrtage. 12. Um 5 Uhr: Sportfest (Fußballspiel) zwischen Kleinbeschlere und Puschkesowa. 13. Um 7 Uhr: Rückmarsch in den Festgärten. 14. Nachessen. 15. Abends 9 Uhr: Tanz bis zum Morgenrauschen.

### Das Warenhaus Dornhelm

verkauft auch im Detail.

Das Temeschwarer bestrenommierte Textilgroßgeschäft Eugen Dornhelm hat sich entschlossen, auch nach ein Detailgeschäft zu eröffnen, um dem kaufenden Publikum besser dienen zu können.

Über diesen Entschluß teilte uns Herr Dornhelm selbst folgendes mit: „Der Umstand, daß ich den Detailisten die bisher gewährten Kredite einschränken mußte, wodurch dem Umsatz des Großgeschäftes engere Grenzen gezogen wurden, bewog mich, neben dem Großverkauf auch mit dem Detailverkauf zu beginnen.“

Diese neuezeitliche Erscheinung brachte dann die Notwendigkeit mit sich, daß ich das Gleichgewicht des Geschäftes auf der anderen Seite durch Errichtung eines Detailgeschäftes und dessen großzügigen Ausbau sichern will.

Eine neue Idee ist es ja nicht, da bekanntlich die Wiener Firmen Berggrün und Herzmann, sowie die Pariser Warenhäuser Lafayette und Louvre, ferner Ely in Berlin und andere große Textilfirmen neben ihrem großangelegten Großgeschäft auch den Detailverkauf die größte Aufmerksamkeit widmen. Dem Ansproh zu meinem Entschluß gab mir nicht nur der Rückgang des Großhandels, sondern auch in großem Maße die Gewißheit, daß ich in ausländischen Waren dem Publikum eine solche Auswahl vorlegen kann, wie über eine ähnliche im ganzen Lande keine Firma verfügt. Ich möchte noch hinzufügen, daß ich meine Waren konkurrenzlos zu den billigsten Preisen dem Publikum zur Verfügung stellen werde. Ich plane in mehreren Zentren siebenbürgischer große Detaillager zu errichten, um damit dem kaufenden Publikum Gelegenheit zu geben, entsprechend der heutigen brüdenen Wirtschaftskrise, seine Bedürfnisse aus meinem mit ausgezeichnetem Geschmack und toller Qualität zusammengestellten Warenlager zu decken. Natürlich handelt es sich nur um Bargeldkäufe, da ich niemandem kreditiere. Das kauflustige Publikum findet bei mir von den billigsten Dingen angefangen, bis zu den feinsten Stoffen und Bekleidungsgegenständen, was es sucht. Die Vorbereitungsarbeiten haben bereits begonnen und werden mit solcher Schnelligkeit fortgesetzt, daß der Detailverkauf schon am Montag, den 7. d. beginnen kann.“

\*) Kauft im „Goldhaus“! Der Weizen steht auf annähernd 100 Lei. Der Arbeiter, der Zwangsgeld, der Beamte und Bürger verdient kaum mehr, was er täglich braucht, aber bleiben muß man sich auf alle Fälle. Der heutige Kaufmann muß, falls er beim Kunden bleiben will, seine Preise nach den kein erworbenen Verdiensten richten. In Temeschwar hat sich mit großem Kapitalaufwand ein Geschäft aufgetan, das sich zur Aufgabe gestellt hat, auch bei den heutigen schwierigen Verhältnissen das Publikum mit guter Ware für billiges Geld zu bedienen. Kauft im „Goldhaus“! Die Firma gelangt ist, für Bargeld große Warenbestände direkt aus Fabrikquelle einzukaufen, ist sie in der Lage, diese Waren mit Fabrikpreisen an das Publikum weiterzugeben. Die neue Geschäftsfirma heißt „Goldhaus“ und hat sich in der inneren Stadt, Schloßgasse 5, etabliert und wird ständig die schönsten und besten Textil- und Bekleidungsgegenstände in größter Auswahl am Lager haben.

Wohel-Abbau. Sämtliche Hartholz-Schlafzimmer werden wegen Abbau unter den Preisen verkauft. Germania, Timisoara, Jofestadt, Bonagasse 15.

Die Güte der Kinderpflegemittel Höfer bestätigt eine 40-jährige Erfahrung



# Ich zerbrech' mir den Kopf



— Über Jorgas Drohung der Minderheitenpresse. Ministerpräsident Jorga scheint nämlich seit seiner „Niederrei“, die so viel Staub aufgewirbelt hat, sehr nervös geworden zu sein, denn er schreibt in seinem Blatt „Neamul Romanesc“, daß alle Nachrichten von seinem bevorstehenden Rücktritt kindische Erfindungen sind. Er — so schreibt Jorga — bleibt auf seinem Platz, weil er das Vertrauen des Königs und des Landes (Y) genießt. Weiters schreibt er, daß die Geburt zu Ende ist und die Minderheitenpresse, insbesondere aber die ungarischen Zeitungen, die Bekanntheit mit dem Kerker machen werden, weil sie das Volk aufreizen... Ob die „Aufregung“ darin besteht, weil man die Jorga'sche Erklärung veröffentlichte, welche er der Bauerndeputation gegenüber gemacht hat, oder sonstige Bedeutung hat, dies wird nicht klar geschrieben. Jedenfalls wäre es angezeigter, wenn man in Bukarest mehr arbeiten und weniger reden würde, damit eben die Zeitungen nicht soviel schreiben können. Aber auch sonst wäre Jorga nicht der erste Mann, der sich noch fest im Sattel fühlt und dann — ähnlich, wie es Avereacu gegangen ist — über Nacht seine Stelle niederlegen muß.

— Über einen nicht alltäglichen Fall, der sich kürzlich in Bobrin ereignet hat. Dort kam — wie Lies in den meisten Gemeinden der Fall ist — der Rastler ins Haus, um seine Kunden zu rasieren. Weil er aber in ein Haus besonders gerne ging, war dies dem Mann verächtlich und das Resultat davon: die Kunde trieb seine Frau davon und wird sich nun von einem anderen Rastler, der womöglich weniger kommt, rasieren lassen.

— wo sich eigentlich der in seinem Jahrgang zum Mörder gewordene Wiesenhaiber Landwirt Johann Feil herumtreibt. Wie wir in unserer letzten Folge berichteten, lief er nach dem Mord an seiner Frau davon und erklärte, daß er sich nun selbst in die Marosch flücht. Seither sind jedoch schon vier Tage vergangen. Feil ist weder in die Marosch gesprungen, noch sonstwo auffindbar. Heute erzählen zwar, daß er sich in den Aukurufeldern zwischen der Schönborn-Engelsbrunner Pusta herumtreibt und von den Feldbütern Essen und Zigaretten verlangt hat. Die Nebereien konnte aber niemand befähigen und so wird vermutet, daß Feil vielleicht über die Grenze nach Ungarn geflüchtet ist.

— über die Art und Weise der eingetragenen Führer unseres Volkes, wie sie den Gegner überbrücken und dann ausschreien, wenn man ihnen in derselben Tonart entgegentritt. Zur selben Zeit, wo sie gegen die „Araber Zeitung“ vor einem parlamentarischen Schiedsgericht über deren Ton und die gegen die „Führer“ gerichteten Angriffe Klage führen, überschütten sie die Gründer der „Freien Deutschen Gemeinschaft“ mit Ausbrüchen, die die ganze Hinsinnigkeit der gegen uns geführten Klagen beweisen. Um nur einige Kostproben aus dieser Blütenlese zu bieten, seien hier folgende Ausdrücke wiedergegeben: „Ausreißer“, „Fahnenflüchtige“, „eigennützige“, „getreue“, „Streber“ und „Manbatsucher, die das Volk tropfenweise in die Seele des Volkes schmuggeln wollen“. Es wird von „Berzeugungsgift“, „Selbst- und Fremdenvergiftung“ gesprochen, durch die Leute über die Kränker der Volkseinheit die Höhen der eigenen Selbstüberhebung erklimmen wollen. Die Parteigründung sei ein politisches Krüppelgebilde und die ganze Bewegung bloß ein Werkzeug, um sich durch Sprengung der deutschen Volksfront für eine kommende Wahl bündnisreif zu machen“ usw. usw. Es scheint, daß dadurch eine neue Kampagne angezettelt wurde, denn was man sich an Annäherung und Unversöhnlichkeit nur vorstellen kann, ist in diesen Äußerungen über andere alles enthalten. Nur über sich, über die Absichten und Bestrebungen der „Führer“ von Gottesgnaden schweigen sie...

**Präzisions-Rahnen für Autos und für sämtliche Maschinen.**  
**ZAHNRÄDER**  
für elektrische Bahnen. Präzisions-Autobestandteile. Senf, Maschinenfabrik, Arab. — Garage.

Die 8 Eigenschaften des BRAZAY-Franzbranntwein: besser, billiger, und was die Hauptsache ist, erfolgreicher!

# Mosaik von der Hagfelder Tagung.

Von Dr. Hans Gutl, Hermannstadt.

Ueber den tiefen Eindruck, den die Hagfelder Tagung und die daran anschließende Bereisung des Banates durch Minister Rudolf Brandtsch auf mich gemacht hat, habe ich in der Heimat berichtet. Ich war dabei bemüht, keinerlei Aufmachung vorzunehmen, sondern rein sachlich und wahrheitsgetreu wiederzugeben, was sich in mir an reichen Erlebnissen aufgespeichert hatte. Am mächtigsten berührt war ich durch den lebendigen völkischen Zug, der sich bei allen Rundgebungen zu erkennen gab, die sich von Gemeinde zu Gemeinde immermehr steigerten und von starker Freundschaft und dauernder Anhänglichkeit und Treue des Banater Volkes für Minister Brandtsch bereites Zeugnis ablegten. Wenigen Menschen ist es vergönnt, bei Begegnungen so viel Liebe u. Dankbarkeit empfangen zu dürfen. Wenn die Banater Volksgenossen glücklich waren, Brandtsch in ihrer Mitte zu wissen, so hat Minister Brandtsch in diesen Tagen an seinen Banatern viel Freude gehabt, und dieses Zusammensein brachte für beide Teile Stärkung für kommende Tage.

Wir wollen auf dem beschrittenen Wege weitergehen. Mit solchem Willen im Herzen verabschiedeten wir uns von unseren Banater Freunden.

Für den Besucher aus dem Bergland hat das Flachland einen eigenen Reiz. Ich meine damit nicht etwa, daß die Fahrstraßen im Banat besser wären. Im Gegenteil, ich konnte feststellen, daß wir auch in dieser Frage mit unseren schwäbischen Brüdern das gleiche Schicksal teilen. Das Autofahren wird auch dort zu einem zweifelhaften „Vergnügen“. Die Sever-Docustraße allein kann sich sehen lassen, die der genannte Regionaldirektor für das Banat von seinem Geburtsort bis Temeschwar anlegen ließ, um für die zahlreiche Bevölkerung, die er machen mußte, nicht das Stottern zu bekommen. Wenn das flache Land auch keine nennenswerten Erhebungen hat, so hat es dafür um so mehr Vertiefungen. Hierüber können die Autofahrer manches erzählen. Für Autos bedeutet diese Landschaft freilich wenig Vorteile.

Kennzeichnend für die schwäbischen Gemeinden sind die breit ausgelegten Straßen u. die imposanten Häuser und Wirtschaftsgebäude. Die Viehhaltung ist mühselig. Hervorragende Weizen- und Schweinezucht. Aber die Schwaben wissen es auch. Ich ließ mir eine mittlere Wirtschaft zeigen mit erstklassigem Schweinezuchtmaterial. Der Besorger erbot sich als guter Geschäftsmann, der dem Abschlußproblem an

den Fragen ging. Er rief mir noch beim Abschied zu: „Wenn Ihr einmal Schweine sucht, denkt an mich!“

Die einzelnen Gemeinden übertrafen sich an Einfällen bei der abwechslungsreichen Gestaltung des Programms für den Ministerempfang. Es war ein regelrechtes Wettstreiten von Dorf zu Dorf, Pflanzpallen, Jugendgruppen, Männerchöre, Schützenvereine, Böckerschüsse, Reiterbanden. Eine Freude ohne Ende. In Neuarad überstieg Minister Brandtsch samt Begleitung auf Pferdegepänne, die ihn an der Hottergrenze erwartet hatten. Mit klingenem Spiel ging es zur Stadt. Die Melonenverkäuferinnen vom Wochenmarkt bürsteten auf eine wesentliche Belebung des Geschäftes gehofft haben — in die Wagenkolonne hatte sich ein Wagen mit einer respektablen Fuhre Stroh eingegliedert und packte sich dem Festzugtempo so atemberaubend an, daß ein „Oppositioneller“ organische Beziehungen zu konstruieren versuchte u. die Bemerkung machte, daß das während der Tagung „gedrohtene Stroh“ faktisch eingetroffen sei.

Gegenstands zahlreicher Neben bildete die Wirtschaftskrise. Ein Araber Reporter, dem die Sonne offenbar zu heiß auf's Gehirn gebrannt hatte, machte seinem Blatt sogar eine Fallschirmmeldung, indem er Ausführungen Minister Brandtsch in den Mund legte, die er gar nicht getan. Schließlich verbesserte er sich dahin, daß Dr. Mühl den Ausspruch getan habe, daß der Versäuer Friedensvertrag an der heutigen Wirtschaftskrise mit Schuld sei. Hat der Reporter an dieser Binsenwahrheit bisher Zweifel? Und dennoch darf man einigen Zweifel hegen, wenn man gerade nur unsere rumänische Wirtschaftskrise ins Auge faßt. Da kann man auch anderer Meinung sein und nicht alle Schuld den Franzosen in die Schuhe schieben. Die Unterstützung in einzelnen rumänischen Blättern über den oben angebeuteten angeblichen Ausspruch erscheint mir verständlich, weil die Hauptursache verschwiegen wird und dadurch die verheerende Regierungsmethode und falsche Wirtschaftspolitik der früheren Regierungen bei solcher Beurteilung durchaus zu kurz kommt. Es erscheint mir daher als unrichtig, gegebene Tatsachen nicht anzuerkennen. Unsere Wirtschaftsverhältnisse haben zum großen Teile ihre Ursache im Inneren des Landes. Dieser reich gesegnete Staat wurde — trotz Versäuer Vertrag — in Europa eine zweite Schweiz sein, wenn das Vaterland nicht nur als Weltzucker betrachtet werden würde.

# Stellungnahme des Jungschwäbischen Bundes zu der Frage der Bekenntnisbögen

Der Volksrat der Deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft hat bekanntlich in seiner letzten Sitzung die Zugehörigkeit zu der Volksgemeinschaft von der Unterschrift eines Bekenntnisbogens abhängig gemacht. Unter dem Vorwande, daß derjenige, der einen solchen Bekenntnisbogen unterschreibt, in das sogenannte „Goldene Buch“, welches anlässlich des zehnjährigen Bestandes der Volksgemeinschaft aufgelegt werden soll, eingetragen wird, werden nun in den schwäbischen Ortschaften Unterschriften gesammelt. In Wirklichkeit aber wird durch diese Komödie nichts anderes bezweckt, als durch die dieserart aufgetragenen Unterschriften den Massenanhang der sog. Führer aufzuweisen.

Der Jungschwäbische Bund, welcher grundsätzlich dagegen ist, daß man die Zugehörigkeit zu der Volksgemeinschaft in irgend einer Weise beschränke, hat nun zu der Frage der Bekenntnisbögen Stellung genommen und hat folgende Entschlüsse herausgegeben:

„Der Jungschwäbische Bund hat sich mit der Frage des durch den Volksrat der Deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft angeordneten Bekenntnisses abermals befaßt und ist zu nachstehendem Entschlusse gekommen:

Der Jungschwäbische Bund ist grundsätzlich gegen jede Beschränkung der Zugehörigkeit zu der Volksgemeinschaft, weil er auf dem Standpunkte steht, daß

jeder Deutsche von Geburt aus der Volksgemeinschaft angehört und sich nur durch den Eintritt in eine fremdnationale Partei aus derselben selbst ausschließen kann. Eine Beschränkung der Zugehörigkeit zur Volksgemeinschaft lehnt der Bund aus demselben Grund ab, als die Volksgemeinschaft sich dadurch des Rechtes, im Namen des gesamten schwäbischen Volkes aufzutreten, selbst beraubt.

Aus rein taktischen Gründen sieht sich der Jungschwäbische Bund jedoch veranlaßt, seine Anhänger und alle oppositionellen Kreise aufzufordern, der Volksgemeinschaft auch auf Grund der bestehenden Satzungen beizutreten. Für die Vertretung seines in dieser Frage wiederholt festgelegten Standpunktes aber wird der Jungschwäbische Bund im Rahmen der Volksgemeinschaft auch fernerhin eintreten.“

Der Wiesenhaiber Pfarrer hat einen Diktator überfahren.

Pfarrer Julius Steger aus Wiesenhaib, der mit seinem Auto, das er selbst lenkte, von Neuarad gegen Arab zu fuhr, überfuhr einen Radfahrer. Der Radfahrer erlitt schwere Verletzungen. Er wurde ins Spital überführt. Da er bewusstlos war, konnte die Identität nicht festgestellt werden. Das Diktator wurde ganz zerbrochen. Pfarrer Steger wurde zur Polizei gestellt gemacht, wo er über den Fall verhört wurde.

### Journalistisches.

Unser bisheriger interner Mitarbeiter Herr Karl Hell hat mit 1. September seinen Urlaub angetreten und wird ab 1. Oktober d. J. aus der Schriftleitung unseres Blattes scheiden.

### Abg. Spineanu — verhaftet

weil er die Bauern zur Revolution aufhetzte.

Bukarest. Der gew. Abgeordnete der Nationalgarantistischen Partei und Vizepräsident der Kammer Cesar Spineanu wurde verhaftet, weil gegen ihn die Anklage erhoben wurde, den vor kurzem in der Gemeinde Perieteni ausgebrochenen Bauernaufstand durch seine Hetzreden verursacht zu haben.

In nationalgarantistischen Kreisen verlautet, daß dies nichts anderes als politische Hetzereien seien.

### 60 Bani für eine Goldkrone

werden für die Postsparkassaeinlagen ausgezahlt.

Romänien war mit Ungarn ursprünglich so vereinbart, daß nach dem Stande der Postsparkassaeinlagen und Scheckrechnungen vom 18. Febr. 1919, diese an die Interessenten Romäniens in Gold zur Auszahlung gelangen werden.

Seit dann sind zehn Jahre verstrichen, ohne daß die Liquidierung erfolgt wäre. Nun stellt Ungarn eine neue Berechnung auf, indem nachgewiesen wird, daß, wenn man die Privatforderungen und -schulden der Einwohner beider Länder mit dem zu zahlenden Leihbetrag vereinigt, die Goldparität der ungarischen Krone eine andere Zahl ergibt. Es stellt sich heraus, daß eine Goldkrone auf dieser Grundlage nur 60 Bani entspricht. Ungarn ist daher nur gesonnen, anstatt der ursprünglichen 67 Millionen Goldkronen, heute, nach 10 Jahren, 40 Millionen Lei zu bezahlen.

Rechnen können sie, die ungarischen Finanzmänner, das muß man ihnen lassen. Man sollte nur zusehen, daß die Liquidierung je eher erfolge, damit nicht ein solcher Ziffernschub noch auskügelt, daß die Gläubiger ihre Einlagen nicht nur verlieren, sondern noch etwas draufzahlen müssen.

### An das geehrte Publikum!

Wir bringen unseren geehrten Kunden und Freunden zur Kenntnis, daß wir den alten berühmten Brazay-Franzbranntwein in der alten vorzüglichen Qualität wieder in Verkehr bringen und für diese erstklassige, allbekannte Marke auch unsererseits volle Garantie übernehmen.

Dieses seit Jahrzehnten bewährte beste Hausmittel darf von keinem eingetragenen Hausmittel fehlen und wird ein Probekauf das geehrte Publikum davon überzeugen, daß Brazay-Franzbranntwein in einer den alten Ruf entsprechenden Qualität zu bekommen ist. Wir sind davon überzeugt, daß Brazay-Franzbranntwein im Kreise unserer lieben Hausfrauen in kürzester Zeit wieder so beliebt und bewertet sein wird, wie in den guten alten Friedenszeiten.

Der Name Brazay garantiert für die Qualität, der Name Brazay garantiert dafür, daß die Ware die beste, billigste und erfolgreichste ist, was nur erzeugt werden kann.

Brazay-Franzbranntwein ist zufolge seiner Zusammenstellung unerreichbar!

Kaufen Sie heute Brazay-Franzbranntwein; für entsprechende Anzahl leerer Flaschen erhalten Sie ein schönes Trinkglas als Geschenk!

Agaral-Gidol chemische Fabrik A.-G. Arab.

Aus dem Weinloch, aus der Krone wird das edle Nebenbrot.  
Aus dem Stoff der „Weißen Leinwand“ werden Kleider schön und gut.  
Vieles gibt es da zu kaufen, Billig, aber allerbest,  
Für die Hochzeit, für die Laufen,  
Für den Alltag, für das Fest.  
Baumwollener und Woll,  
bestes Schneidwarenhaus zur „Weißen Leinwand“  
Temeschwar-Fabrik,  
Str. 3 August (Andraşy-Str.) Nr. 21.  
Telephon 2-64. Telephon 2-64.

### Wenn Lemeschwar Löschhilfe leistet

muss gezahlt werden.

In dem letzten Wochen ist in Deutsch-Stamora der Kirchthurm und in Lugosch das Stadt. Hotel „Dacia“ abgebrannt. Zu beiden Bränden wurde die Lemeschwarer Feuerwehr um Hilfe angerufen.

Für diese Hilfeleistung wurden den betreffenden Gemeinden nun die Rechnungen präsentiert. In Deutsch-Stamora wurde die geleistete Hilfe mit 17.000 und in Lugosch mit 20.000 Lei taxiert.

Man ist dabei der Ansicht, daß die Feuerlöschtaxen von der Versicherungsgesellschaft zu ersetzen sind, sofern die Objekte versichert waren.

### Radioprogramm:

Sonntag, den 6. September.

- Bukarest, 11.30: Kinderstunde. 21: Operettenabend.
- Berlin, 11: Sternstunde. 15.15: Blasorchesterkonzert.
- Wien, 10.30: Chorborträge des Wiener Kammerchors. 13.05: Mandolinentanz.
- Belgrad, 16: Nationalweisen. 22.50: Radio-Orchester.
- Budapest, 15.30: Stunde der Landwirte. — 20.20: Singspiele.

Montag, den 7. September.

- Bukarest, 18: Radio-Orchester. 22.15: Kammermusik.
- Berlin, 17.30: Jugendstunde. 10: Volkstümliches Orchesterkonzert.
- Wien, 15.50: Praktische Hinweise für die Hausfrau. 21.10: Ein Bummel durch Wien.
- Belgrad, 17.30: Sitterkonzert. 20.30: „Chanson triste“. Komödie.
- Budapest, 10: Frauenstunde. 19: Ungarische Volkslieder.

Dienstag, den 8. September.

- Bukarest, 18: Leichte Musik. 21.45: Gesangsvortrag.
- Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 17.30: Jugendstunde.
- Wien, 18.15: Esperantobericht über Oesterreich. 18.30: Für die bäuerliche Jugend. 22.15: Abendkonzert.
- Belgrad, 17: Nationallieder. 20: Radio-Orchester.
- Budapest, 14: Schallplatten. 19.20: Humoristisches Geplauder.

## Viktoria zu Berlin

Allgemeine Versicherungs-Aktiengesellschaft gegründet im Jahre 1853

Eingetragen beim Tribunal Jibou unter Nr. 22/931, publ. im R. D. 82/931.

Verkehrsumsatz Ende 1930 Lei 49.856.068.400  
Reserven „ 16.456.925.680  
Vollständigstes Aktienkapital 120.000.000

Alle Arten von Lebensversicherungen  
Direktion für Rumänien  
Bukarest, Bul. Academiei Nr. 4.  
Telephon 348/79

### Moratorium für Bauernschulden.

Das Getreidebewertungsgesetz soll ab geändert werden. — Die Exportprämie soll an die Produzenten direkt ausgezahlt werden.

Bukarest. Wenn man den Worten glauben darf, arbeitet Finanzminister Argetoianu gegenwärtig an einem Gesetzesentwurf, welcher zur Stundung der Bauernschulden spätestens in 2—3 Monaten Gesetzeskraft erlangen soll.

Ackerbauminister Jonescu-Sifesti hingegen arbeitet an der Abänderung des Getreidebewertungsgesetzes, dahingehend, daß die Exportprämie zwar bestehen bleibt, aber unmittelbar dem Produzenten ausgezahlt wird.

### Durch Betzung des Saatgutes mit der Universal-Trockenbeize

# CERETAN

Verhütung von Getreidekrankheiten. Volle gesunde Ernte. Hochwertiges Qualitätsgetreide



Zu verkaufen bei:

„Mezőgazdák“ S. A. al Agricultorilor, ARAD

Sowie in sämtlichen einschlägigen Geschäften.

Prospekte und Informationen:

„PHARMA“ STUDERUS & Co.  
Bucureşti 2. — Strada Spiru Haret No. 5.

Produkt-Bayer-Meister-Lucius

## Geschäftseröffnung

Franz Tejnor & Co. Timisoara, bringt dem Arader Publikum zur Kenntnis, daß die Firma ein Filialengeschäft in

Arad, Piata Avram Jancu

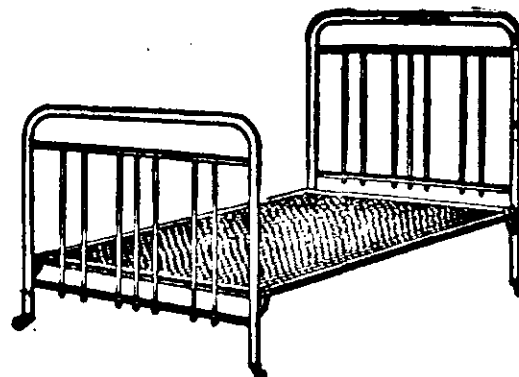
(Freiheitsplatz) 21, eröffnet hat.

Ständig großes und sortiertes Lager an jederart Sollgener-Stahlwaren, Rasiermesser, Scheren, Haar- und Bart schneideapparaten usw. — Großes Lager an optischen Artikeln, Kunstschleiferei und Messerschmiederei, galvanotechnische Vernickelungsanlage, Kunstfische und jederart Orthopädie werden nach Maß angefertigt. Plattfugeinlagen, Bruchhämmer und allerlei Werkzeuge vorrätig. Um gef. Unterstützung bittet:

Hochachtungsvoll:

Franz Tejnor & Co.

Lemeschwar, Fabrik Piata Brajan. Arad, Piata Avram Jancu. (Freiheitsplatz) 21.



Große Vorräte! — Billige Preise. — Spezialität, die in Deutschland sehr beliebten Patent-Stahlfeder-(Ketteneh)-Matrassen, sehr angenehm zum Liegen und von unerreichlicher Dauerhaftigkeit. — Leicht zu reinigen. Verkauf en gros und en detail. — Musterkarten und Preislisten gratis!

### Eisen- und Messingmöbel

wie Betten, Nachttischen, Waschtische, Drahtmatrassen usw., vollständige Einrichtung von Sanatorien, Hotels, ferner Operationstische, Instrumententischen usw., zu stark reduzierten Preisen bei

M.Bozsák & Sohn A.-G

Drahtwaren- und Eisen-Messingmöbel-Fabrik, Timisoara-Fabrik, Untere Grabengasse 10.

### Oberhoffägermeister Mocioni

auf der Jagd im Banat.

Oberhoffägermeister Anton v. Mocioni war wieder auf einer Jagd im Banat, welche im Jagdrevier von Feny abgehalten wurde. An der Jagd haben teilgenommen: Graf Eugen Teleky und dessen Sekretär, sowie mehrere Förster und der Selbstjäger des Oberhoffägermeisters.

Die Jagdbeute bestand aus 120 Rebhühnern. Nach der Jagd gab in Neupetsch der päpstliche Kammerer Dr. Lothar Unterwegger, bei dem die Jagdgesellschaft abgestiegen war, eine Tafel, zu der auch der gew. Senat-Vizepräsident Biso, Subpräsekt Dr. Julius Jonescu aus Lemeschwar, Notar Josef Streitmatter, Gemeinberichter Adam Millek, Kaplan Franz Habenreich und Kantorlehrer Franz Matthias hinzugezogen waren.

Die Jagd wurde am nächsten Tag in Neupetsch fortgesetzt.

### Rein Bauernkongreß

am 8. September.

Wie wir berichteten, war für den 8. September ein Bauernkongreß angekündigt, welcher in Lemeschwar hätte stattfinden sollen. Innenminister Argetoianu erklärte jedoch, daß dies gänzlich überflüssig sei, den ohnehin armen Bauern unnütze Fahrtspesen zu verursachen, weil der Wirtschaftliche Kronrat sich dieser Lage mit der Angelegenheit befassen wird und dieses Projekt, zwecks Monopolisierung der Weizenpreise bereits überholt ist.

Niel genügt hätte diese Zeremonie unseren Bauern ja sowieso nicht, da sich nur einige Leute Klame machen wollten und wenn der Weizen wirklich — wie Argetoianu behauptet — bereits im Ausland abgesetzt ist, dann handelt es sich nur darum, wie unsere Landwirte einen höheren Preis erreichen könnten und mit dieser Frage befaßt sich eben der Kronrat.

### Neuer Oberfuhrlrichter in Nadna.

Infolge Ernennung des Innenministeriums hat Georg Dumitrescu die Leitung des Nadnaer Stuhlammtes übernommen. Die Uebergabe erfolgte durch den Bilagoscher Oberfuhrlrichter Ladislau Simon Pop, welcher das Nadnaer Stuhlamt provisorisch leitete.

### Marktpreise.

Kraher Getreiderreise.

Telefonischer Bericht der Fa. Julius Sakab, Arad, Bulevardul Regele Ferdinand.

Weizen 200, Gerste 230, Hafer 250, Mais 280, Karottefen, 220 Linien 500 Lei pro Mtz.

Wiener Marktberichte.

Weizen 672, ungarischer Weizen (82 bis 88 Kilo) 720, Manitoba-Weizen 960, Roggen 696, Gerste 584, Hafer 650, Mais 360, Kartoffeln 490 Lei der Meterzentner.

Borsenbiedmarkt: Aufgetrieben wurden 18.548 Schweine, darunter 11.517 Fleischschweine von 32—38 Lei und 5028 Fettschweine von 36—44 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Timisoara I.,  
Str. Solderer Nr. 5.



## „GOLDHAUS“

Textilwarenhaus  
Schlossgasse Nr. 5

HIER

# SIND WIR

## VERKAUFEN BILLIGST

# ERÖFFNEN AM 7TEN

## WIR ERWARTEN SIE



### Neue Interimskommissionen

in den schwäbischen Gemeinden.  
Wie wir bereits berichteten, „regnet es“ in Lemeschwar Interimskommissionen, denn es wurden in der letzten Komitatsitzung folgende Gemeindevorstände aufgelöst: Großsankt Nikolaus, Kereu, Hagfeld, Berjamosch, Neufischoda etc.

In die Interimskommissionen für Großsankt Nikolaus wurden ernannt: Präsident: Dr. Valer Mihailu, Mitglieder: Nikolaus Cotosman, Peter Wolf, Johann Sarafosian und Alexander Bugrin (Vertreter der Serben.)

Die Hagfelder Interimskommission besteht aus Präsident Dr. Julius Moloban, Mitglieder der Kommission Dr. Johann Gexia, Johann Schüller, Peter Schwarz und Leonhard Parthe.

Die Interimskommission für Kereu ist: Präsident: Milette Minisan, Johann Sarbu, Nikolaus Stefan, Georg Marinuca und Kasile Jancu.

Die Interimskommission für Neufischoda besteht aus: Präsident Nikolaus Popovici, Mitglieder: Daniel Gerhart, Josef Duruleanu, Emmerich Szabo und Peter Caparina.

Die Berjamoscher Interimskommission: Präsident: Johann Stillmungus, Mitglieder: Franz Martin, Dr. Johann Klafkan, Jakob Kemm. und Franz Gelbert.

### Die Jugoscher Notarschule

wurde nach Lemeschwar übersetzt und soll nun mit der Araber vereinigt werden.

Lemeschwar. Auf Intervention des Regionaldirektors Dr. Peter Julian wurde die Jugoscher Notarschule nach Lemeschwar übersetzt und wird wahrscheinlich aus Sparmaßstäben mit der Araber Notarschule vereinigt.

Die Einschreibungen in die Notarschule haben schon begonnen und die Aufnahmeprüfungen für die Lemeschwarer, resp. gewesene Jugoscher, Notarschule finden am 7., 8. und 9. ds. statt. In Arab sind die Aufnahmeprüfungen einige Tage später (11. und 12.). Zur Aufnahme haben sich bisher 60 Kandidaten gemeldet.

Erstklassige Mädchenpensionate B. Freyler's, Hofgasse 8, Telefon U 16-250, Prospekt.

## Tragik des Bauernstandes.

Eine ernste Betrachtung in zwölfter Stunde.  
Von Michael Wobek, Landwirt in Doroshausen.

Der Drusch ist beendet, die Speicher und Dachböden der Bauern sind mit reicher Ernte gefüllt. Und trotzdem geht der Bauer, Kaufmann und Gewerbetreibende mitleidig, ja verbittert umher, wo sie sich doch der reichen Ernte freuen und vergnügt sein sollten, daß Gott ihre Arbeit so reichlich gesegnet hat. Sie können sich aber nicht freuen, weil der Segen Gottes von den Menschen nicht belohnt wird. Ihre Produkte, welche die Speicher brücken, sind wertlos, denn kaum 180 Lei beträgt der Preis für einen Meterzentner Weizen samt Bränte, welche die Regierung aus den Steuergeldern der Bürger noch zuschießt. Und diesem Preis gegenüber, der kaum noch für die Region ausreicht, ist alles andere unfaßbar teuer; die Steuern sind hoch, so daß der Bauer seine Existenz nicht mehr finden kann. Und wenn der Bauer sein Auskommen nicht hat, was soll dann der Kaufmann und Gewerbetreibende machen? Sie sind die Vorbotten der Verelendung, die Träger des Jammers unserer Zeit.

Unter der Manu-Regierung ist es uns schlecht gegangen. Da lam Jorga, von dem wir wußten, daß er ein großer Gelehrter ist. Aber ein Professor war noch selten ein guter Politiker oder Diplomat, weil er am allerwenigsten die Schule des Lebens kennt. Wenn er aber bloß bedenken würde, daß die Abgeordnetenblätter,

die Gehälter der Staatsbeamten und Minister noch immer so hoch sind, als zu jener Zeit, als der Weizen 1000 Lei kostete, so müßte es auch ihm auffallen, daß hier etwas nicht stimmt und er müßte nach einer Möglichkeit suchen, wie dieses Mißverhältnis ausgeglichen werden könnte.

Und unsere Parlamentarier sitzen in dieser Zeit der größten landwirtschaftlichen Not wie „stumme Hunde“ im Parlament, und wenn sie interpelliert werden, berufen sie sich stets auf die Weltwirtschaftskrise, die wohl ihre Auswirkungen auf unsere Volkswirtschaft hat, aber sie ist es nicht allein, die uns bedrückt. Es gibt genug Mittel und Möglichkeiten im Lande, um die Lage des Bauernstandes zu erleichtern. Und wenn der Bauer mal wieder aufatmen kann, dann geht es auch dem Kaufmann und Gewerbetreibenden besser.

Wir haben doch das Beispiel des Getreidemonopols in Jugoslawien, das gewisse Kreise erst jetzt entdeckt haben und nun als ihre eigene Erfindung hinstellen wollen.

Es ist die zwölfte Stunde hereingebrochen. Der Bauernstand muß es endlich einmal einsehen, daß er von keiner Seite etwas zu erwarten hat, wenn er nicht noch im letzten Augenblick eingreift und für eine Besserung seiner Lage sich mit allen gesetzlichen Mitteln einsetzt.

## Zwei Opfer des Sturmes.

Wie wir bereits berichteten, wütete in Gzelhard der montägige Sturm und Wolfenbruch fürchterlich. Zwei Bauernburschen Josef Molnar und Alexander Horvath brachten aus den Waldungen mit einem Wagen Holz, als der fürchterliche Sturm losbrach. Die vom Berge herabströmenden Wassermengen rissen den Wagen samt den beiden jungen Leuten und den Pferden mit sich und Molnar wie Horvath fanden den Tod. Der Wagen wurde vollständig zerrümmert, auch die Pferde sind umgekommen.

## Herren-Kammgarn-Stoffe 150

große Auswahl Lei 150  
Schul-Uniform-Stoffe, ferner Stoffe für Damen-Käpfe und Mäntel zu noch nicht dagewesenen Preisen im

## Voltswarenhaus

Timisoara (Innere Stadt), Matthias Corvin-Gasse 4.

\*) Bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstoßen, schlechtem Magen, träger Verdauung, Darmverstopfung, Aufgeblähsheit, Stoffwechselfstörungen, Nesselauerschlag, Hautjucken befreit das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser den Körper von den angesammelten Gärungsstoffen. Schon die Altschule der Heilmittellehre haben anerkannt, daß sich das Franz-Josef-Wasser als ein durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel bewährt.

\*) Meine auf der letzten Seite befindliche billige Preisliste wird Sie überzeugen. J. Schuß.

Gegen Gicht, Rheuma, Ischias sind Bisthaner- und Fango-Schlamm-packungen das bewährteste Heilmittel. Zu haben im Reptun-Bad (Centralbad) Lemeschwar. Dampf-Bad, Bäder und Hydrotherapie ab 6 Uhr früh geöffnet. Reptun-Bad, Lemeschwar. Telefon 15-81. Telefon 15-81.

## Steuerherabsetzung im nächsten Jahr.

Die indirekten Steuern, die Transport- und Monopollagen werden herabgesetzt, damit die Industriewarenpreise sich den

Bukarest. Die Vorbereitungsarbeiten des Finanzministeriums für die Aufstellung des Budgets 1932 sind deshalb so schwer, weil es an einem Vergleichsmaßstab für die zu erwartenden Einnahmen wie in den früheren Jahren, wo die Krise alle Schätzungen noch nicht über den Haufen geworfen hatte, heuer fehlt. Es ist selbstverständlich, daß man auf Grundlage des laufenden Jahres zu Fehlschlüssen kommen muß. Man ist daher gezwungen größere Streichungen vorzunehmen. Wo diese durchgeführt werden, ist vorläufig noch nicht bekannt, da Argetolanu erst gestern nach Bukarest zurückkehrte. Nach Meinung einiger Bukarester Blätter soll aber die Budgetvorbereitungs-Kommission der Meinung Ausdruck gegeben haben, daß die Budgetsumme nicht mehr als 25 Milliarden be-

tragen dürfe. Das bedeutet im Vergleich mit der Höchstrechnungssumme des gegenwärtigen Budgets eine Herabsetzung um 13 Milliarden. Das zukünftige Budget soll also um ein Drittel gekürzt werden. Im Zusammenhang mit der Budgetänderung soll auch das gesamte Steuer- und Zagenwesen einer Kontrolle unterzogen werden, um die Konsumpreise für Industriewaren denen für landwirtschaftliche Produkte anzugleichen. Es werden daher die indirekten Steuern auf den Konsum, dann die Transport- und Monopollagen herabgesetzt. Nur nach Durchführung dieser Maßnahmen darf nach den angenommenen Grundsätzen auch an eine Herabsetzung der Gehälter der Beamten gedacht werden.

dem schon gehen, Eberhardt?“ wandte sie sich an den jungen Mann, der nach einer knappen Verbeugung das Zimmer verlassen wollte. „Ich hoffte, wir würden zusammen etwas plaudern, denn mit dem Vorlesen haben Sie jetzt kein Glück, Liebes Kind; ich würde eine sehr unaufmerksame Zuhörerin sein.“

„Wenn du gestattest, liebe Mutter, so bleibe ich natürlich gern noch ein halbes Stündchen, dann muß ich aber fort.“

Dora schwamm in einem Meer von Bönne, denn der junge Fürst war so liebenswürdig und reizend zu ihr, wie sie es sich in ihren kühnsten Träumen nicht gedacht hatte. Dora hatte von ihrer Mutter die Gabe geerbt, über die unwichtigsten Dinge in einer leichten, amüsanten Art zu plaudern und über schwierige Themen leicht hinwegzugehen. Dora wußte nämlich nicht gar zu viel, denn sie war in der Schule nie sehr fleißig gewesen und sagte stets als Entschuldigung, wenn der Vater ihre schlechten Zeugnisse rügte: „Ach, ich bin ja später reich. Wozu brauche ich da viel zu wissen!“

„Singen Sie eigentlich, gnädiges Fräulein?“ fragte Eberhardt einmal unvermittelt.

„Singen? Nun ja, was man so in der Schule lernt, da habe ich immer am besten gesungen; aber mein Vater wollte mir später keinen Unterricht geben lassen, trotzdem ich eine sehr gute Stimme haben soll.“

Fürst Eberhard sah sie nachdenklich an. Wenn sie es gewesen wäre, deren Stimme ihm eine schlaflose Nacht bereitet hätte! Eine leise Enttäuschung bemächtigte sich seiner. Dieses Mädchen entsprach so gar nicht dem Ideal, das er sich von der Geliebten seines Herzens gemacht hatte.

„Wie geht es Ihrer Tante Franziska?“ erkundigte sich die Fürstin. „Ich kannte sie früher sehr gut, aber das Leben hat uns später auseinander gebracht. Sie lebt doch in dem kleinen, gelben Häuschen über den Wall hinweg?“

„Ja, die alte Tante wohnt dort noch immer sehr zurückgezogen. Sie ist so komisch geworden und geht auch noch so angezogen, wie es vor vierzig Jahren üblich war.“

„Nun, alte Leute gehen oft nicht mit der Zeit mit“, meinte die Fürstin. „Sie sehen eben noch in ihrem Alter und es fällt ihnen schwer, sich in die Gegenwart hineinzufinden — da werden sie von den Jungen für komisch gehalten.“

„Sie ist oft hart in ihren Reden“, erwiderte Dora; „mit dem Beispiel mag sie nicht leiden.“

„Es verbirgt sich aber oft unter einer rauhen Schale ein guter Kern. Sie hat auch viel erlebt — viel Trauriges, was sie streng und bitter werden ließ, und da müssen Sie nicht alles so genau nehmen, Liebes Kind. Die Einsamkeit macht wortfarg und mürrisch.“

Nach einiger Zeit stand Eberhard auf und verabschiedete sich, um den Kommerzienrat Faber einer geschäftlichen Sache wegen aufzusuchen. Und die Fürstin ließ sich nun doch von Dora vorlesen, aber sie war mit ihren Gedanken nicht dabei. Die wanderten schon wieder in die Vergangenheit zurück. (Fortsetzung folgt.)

## Der Schandfleck

Roman von Lucie Reinhard.

Copyright by Martin Neuchwanger, Halle (Saale) 1930.

(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Schön!“ Das alte Fräulein stand auf. „Ich will jetzt mit Blandine zu den Gräbern der Großeltern gehen.“

„Noch ein“, sagte der Onkel zu dem Mädchen. „Wenn du irgendetwas Anliegen hast, Blandine, so weißt du ja, wo ich stets zu finden bin, und dann komme ruhig zu mir. Und hier“, er schob ihr dabei ein Päckchen Banknoten zu, „die gleiche Summe holst du dir jeden Monat. Du kannst es ganz für dich verwenden, denn das Honorar für den Lehrer bekommst du extra. Nimm es nur ruhig an, es ist dein eigenes Geld, von den Zinsen meines mütterlichen Erbes“, nickte er der Nichte zu, die das Geld zurückweisen wollte.

„Selbstverständlich nimmst du das Geld, Blandine“. Tante Franziska stopfte es energisch in Blandines Handtäschchen. „Du mußt für dich auch Geld in den Händen haben. Wo ist denn Richard heute?“ erkundigte sie sich dann schnell ablenkend.

„Er hat einen wichtigen geschäftlichen Gang zu erledigen und wird sicher sehr bebauern, euch verfehlt zu haben.“

„Er ist ein ganz tüchtiger Mensch, dein Richard“, nickte sie ihrem Bruder zu. „Schade nur, daß Dora ihm so wenig gleicht.“

„Ja, das denke ich auch manchmal. Richard ist ein Prachtmensch“, bestaunte Hermann mit strahlendem Gesicht.

Als Tante und Nichte auf die Straße traten und diese hinunter schritten, saate das alte Fräulein, boshaft lächelnd:

„Jetzt sehen uns gewiß viele neugierige Damen durch ihre Fensterpläne noch und verkriechen sich ihre dummen Köpfe, wer wohl das wunderschöne Mädchen sei, das mit der häßlichen, alten Faber spazieren geht.“

Fürstin Hermine sah in einem bequemen Sehrstuhl am Fenster ihres Wohnzimmers und blickte nachdenklich in den sonnigen Park hinaus, dessen alte Bäume schon ganz bide braune Knospen ansetzten, die nicht mehr lange brauchten, um auszuplätzen. Die Sonne lag schon warm auf den spiegelblanken Fensterscheiben.

Aber Fürstin Hermine fröstelte doch zusammen. Sie war noch immer eine schlanke, anmutige Dame, in deren dunklem Haar noch kein einziges Silberfädchen zu sehen war. Doch ihre sonst so lebendigen, Lebensfrühenden braunen Augen waren jetzt trübe, und über ihrem

## Weizen für 27 Millionen

an einem Tag gekauft.

**Wien.** An der Bukarester Börse war Montag ein sehr verkehrreicher Tag.

Nach Devisen war eine tiefe Nachfrage. Vor allem wurden Dollars gesucht, aber auch zur deutschen Mark ist das Vertrauen zurückgekehrt. Die Nationalbank hat das englische Pfund noch immer zum Kurse von 81.5 gegeben u. danach haben sich auch die übrigen Kurse gerichtet.

An der Börse war schon seit Wochen kein so großer Verkehr als Montag, u. wenn noch mehr solche verkehrreiche Tage folgen, wird die Geldknappheit bald verschwinden und Ordnung in den Staatsfäden einzutreten.

Besonders die Petroleumwerte und die Aktien der Nationalbank wurden gesucht.

An der Getreidebörse wurden in der Höhe von 27,200,000 Lei Exportgeschäfte geschlossen und die Nationalbank war mit diesem glänzenden Geschäftstag sehr zufrieden.

## Wieder ein Zwangsausgleich

in Arab.

Die Araber Textilfirma „Mercantil“ (Alexander Bissim und Martin Weber) sah sich veranlaßt, nachdem sie ihre 7 Millionen betragenden Außenstände nicht eintreiben kann, gegen sich den Zwangsausgleich zu verlangen. Die Aktiven betragen 9,313,844 Lei und die Passiven nur 3,323,314 Lei, jedoch muß man auf einen großen Teil der uneintreibbaren Außenstände rechnen.

## Békéfi-Szalay

Arab. Kul. Mag. Ferdinand U. von Josef (Scherz etc.) hat die Einschreibungen für den XIX. Jahrgang ihres Arabier-, Geigen-, Solospiel- und Einmal-Unterricht begonnen. Auch Gruppen- und Einzelunterricht außerhalb der Anstalt wird gegen mäßiges Schulgeld erteilt.

## Wie es den Bessarabiern geht?

1500 Lei für ein Pferd, 3000 Lei für ein Joch Feld. — Schlechte Ernte und dennoch kein Preis für die Produkte. — Ein bessarabischer Bauer sucht seine Tochter im Banat.

Der Schriftsteller der „Gasseler Zig“, Karl Müller, schreibt: Kürzlich fuhr ich von Mehadia über Lemeschwar nach Hossfeld. In der Eisenbahn sah sichtlich abgemagert, ausgehungert ein Mann von etwa 40 Jahren. Die Passenlappie verriet den bessarabischen Bauern. Nach einer Weile begann er ein Gespräch. Er sagte sich, daß er seine heute sechzehnjährige Tochter suchen fuhr, das älteste Kind unter sechs, die sich vor vier Jahren als Waise nach Billel verdingt hatte, aber längst kein Lebenszeichen mehr von sich gibt; der bedrückte Bauer fürchtete Vererbung des Mädel, reiste drum ins Banat; er klagt in leisen schüchternen Worten die nach seiner Ansicht allzuviel Banater Wirtschaftler und ihre Lanzböden als Ursache des Verderbens seiner Tochter an.

Um auf die Suche nach dem Sorgenkind gehen zu können, habe er sein einziges Pferd, einen guten jungen Gaul, verkaufen müssen. Daheim freilich hätte er für das Tier bloß 1500 Lei bekommen, so fuhr er denn damit 250 Mi-

meter weit nach Galatz, wo er dafür 2200 Lei erhielt.

Meine Frau fragte, was er jetzt ohne Pferd machen werde; er suchte mir die mageren Schaltern, damit kam die Sprache auf die Not der Landwirtschaft: 1500 Lei für ein junges gutes Pferd, es sei schrecklich, und fürchterlich, daß man in vielen deutschen Gegenden Bessarabiens vom Joch Feld kaum einen Meter Weizen geerntet habe, trotzdem sei von Steuern nachzulassen keine Rede, überall raffe die Diktationsströmmel, aber auch für ein gutes Feld finden sich kaum Käufer.

Wiedel man für ein Joch guten Robens der Höhe? Jetzt? Allenfalls 2000 Lei. Und ein Paar schöne Gänse müßte man für 50 Lei verhandeln, Händler hätten überhaupt keinen rechten Wert, für gute Stäbe bekomme man anstatt der 10,000 Lei, die man vor sieben, acht Jahren noch erhalten habe, keine 2000, und so stehe es mit allen landwirtschaftlichen Produkten.

## Einzige Rettung der schwäbischen Bauern — die Genossenschaft

Wichtige Beratungen in Lohrin.

Der Obmann des Lohriner Bauernvereins Kraus hatte für Sonntag 20 Ortsvereine der Heide zu einer Besprechung nach Lohrin eingeladen. Den einzigen Gegenstand der Besprechung bildete der bevorstehende Lemeschwarer Bauernkongress.

Alle Teilnehmer waren sich darin einig, daß auf dem Bauernkongress nebst den anderen Forderungen der Landwirtschaft besonders für die Genossenschaftswesen eine ganze gebrochen werden müsse. Die genossenschaftliche Organisation sei heute die einzige Rettung für unsere Landwirtschaft und deshalb müßten überall Genossenschaften ins Leben gerufen werden.

Michael Neurohr aus Grabsch vertrat den Standpunkt, daß auch die rumänischen Berufsgenossen von dieser Notwendigkeit überzeugt werden müßten. Denn, wenn der deutsche Bauer

auch seine eigene nationale Organisation besitzt, so kann es der gemeinsamen Sache doch nur dienlich sein, wenn auch der rumänische Bauer über eine straffe wirtschaftliche Organisation verfügt.

Präsident Hans Anton aus Barjash, der separat zu dieser Besprechung geladen war, führte noch aus, daß eine Rettung der Bauernschaft von den Genossenschaften nur dann zu erwarten sei, wenn neben den landw. Genossenschaften gleichzeitig auch Kreditgenossenschaften geschaffen werden.

Die Versammlung in Lohrin hat dann Anton betraut, auf dem Kongress ihre Forderungen zu vertreten, gleichzeitig solle er aber bei dieser Gelegenheit auch darauf hinweisen, daß die Bauernschaft in Zukunft in allen Körperschaften eine stärkere Vertretung anstreben werde, als es bisher der Fall war.

## Generalversammlung

der Rumänischen Verwertungsgenossenschaften.

Donnerstag, den 6. September Vormittag um 10 Uhr hält die Rumänische Verwertungsgenossenschaft im Rumänischen Gasthaus ihre außerordentliche Vollversammlung.

Im Rahmen der Vollversammlung wird der Vereinstaffler Lehrer Franz Haber einen Vortrag halten über die Bedeutung der Genossenschaften in der heutigen Wirtschaftskrise. Die Vollgenossen, auch Nichtmitglieder, sind gerne gesehen.

## Erntefeste in der Bulowina.

Am 30. August wurde in Tereblestie das diesjährige Erntefest gefeiert, welches außerordentlich gut gelungen ist.

Auch der Deutsche Jugendbund in Fratauz feierte an diesem Tage sein Erntefest und hatte einige Tage vorher einen sehr schönen Ausflug nach Satul-mars gemacht.

## Die Monopolspitzeln

sind in Segenthan am Werke.

Wie aus Segenthan berichtet wird, haben dort Monopolspitzeln Montag nacht die Einwohner Georg Kurzhals mit 12, Michael Leilich mit 9 und Peter Spanier mit 8 Kilo geschnittenem Tabak in dem Moment am Segenthauer Bahnhof festgenommen, als dieselben angeblich mit diesem Quantum Schmuggeltabak nach Perjamusch fahren wollten.

Der Tabak wurde beschlagnahmt und Kurzhals zu 12,000, Leilich zu 9,000 und Spanier zu 8,000 Lei Geldstrafe verurteilt, die sie sofort erlegen mußten.

Wieder beweist dieser Fall klar, daß es sich hier, wie immer, um einen Verrat handelt, den einer gegen den anderen führt, um ihre Mitmenschen den prozenthungrigen Spitzeln in die Arme zu treiben.

Es wäre doch mal an der Zeit, daß unsere Tabakpflanzer zu Vernunft kommen und mit dem verbotenen Schmuggel aufhören, ehe noch ihre sauer erworbenen Groschen für Strafen vergeudet sind.

ganzen Wesen lag ein gewisse Schwermut.

Milde hob sie jetzt die schweren, breiten Augenlider, und ihr Blick schweifte wieder in den kühlen, erwachenden Garten.

Dieses Lied, das kürzlich irgendwo von einer so süßen Stimme gesungen wurde, hatte das Herz der Fürstin Hermine bis in den tiefsten Grund ausgewühlt und schwebte auch jetzt noch immer in ihren Ohren. Es hatte alte, längst vergessene Erinnerungen in ihr wieder wachgerufen. Das Herz tat ihr so weh.

Und aus den Bildern der Vergangenheit löste sich ein ausdrucksvolles, schönes Männerantlitz und zwei dunkle, unergründliche Augen sahen sie wieder so rätselhaft an.

Rudolf von Platen! Der gekerkerte junge Sänger, in dessen Schönheit sie sich verliebt hatte im selben Moment, da er ihr, der Gattin des regierenden Fürsten, vorgestellt wurde.

Die einsame Frau seufzte auf. Wie lebendig die Gestalten plötzlich wieder in der Erinnerung wurden, und wie schwer sie das Herz bedrückten!

Es war damals auch so ein frischer, heiter Frühlingstag gewesen, wie am Tage vorher, als der Fürst ihr den gekerkerten Sänger vorstellte, in der Hoffnung, sie dadurch wider etwas zu zerstreuen denn sie war damals nach heftiger Krankheit schwermütig geworden. Wenn der gute Konrad geahnt hätte, was er in dem Herzen seiner Gattin dadurch anrichtete, so hätte er den jungen Sänger sicher nicht an seinen Hof gebeten; denn Fürstin Hermine war von der Minute an da sie den schönen Sänger sah, verändert, wurde lebhaft, sprühend, geistreich und fröhlich wie noch nie. Und Fürst Konrad war glücklich.

Aber die stille Beseitigung, die seine Gattin für ihn empfunden hatte, war auch in diesem Moment dahin.

Damals kam auch die junge Maria Haber oft zu ihr ins Schloß, um ihr die Zeit zu vertreiben und ihr vorzulesen, denn sie waren Kindheitsgespielinne gewesen. Und da geschah es oft, daß Rudolf von Platen gemeldet wurde, um der Fürstin seine einschmeichelnden Lieber vorzusprechen oder auch, um mit ihnen zu plaudern.

Und gerade dieses Lied, das am Tage vorher durch die nächtliche Stille über die schlafenden Gärten zu ihr gedramen war, hatte der junge Sänger damals auf ihre Bitte oft mit seiner herrlichen Stimme gesungen.

Und dann kam jener Tag, da er wieder von bannen zog, in die weite Welt, dem Ruhm entgegen, und an dem Fürstin Hermine ihr bitteres Herzleid in die seldenen Rippen ihres Bettes weinte. Und als der Hof dann langsam wieder in der Rossbenz weilte, blieb es plötzlich, daß die schöne Maria Haber heimlich ihr Elternhaus verlassen hätte, um dem Sänger nachzulaufen.

Damals traf diese Nachricht schwer, und sie konnte es lange nicht verwinden, daß die Jugendspielin so wenig Vertrauen zu ihr gesetzt hatte, auch ihr gegenüber verschwiegen war; denn sicher waren die beiden sich schon einig gewesen, als sie bei ihr zusammentrafen. Es war also ein abgekartetes Spiel gewesen, und Fürstin Hermine hatte unter diesem Gedanken sehr gelitten. Mit aller Macht

war sie bestrebt, ihre Liebe zu dem Sänger zu unterdrücken und ihr Herz wieder ihrem Gatten zuzuwenden. Es hatte sie viel harte Kämpfe gekostet, aber sie blieb schließlich doch Siegerin. Und ihr Konrad, dem sie in einer stillen Stunde ihres Herzens Not geklagt hatte, half ihr in seiner jarten, ritterlichen Weise, daß sie sich wieder zu ihm zurückwand.

Zwanzig Jahre waren seitdem das Meer der Unendlichkeit vergangen und hatten über die einsame Frau viel Leid und Schmerz gebracht. Ihr Gatte war gestorben, und der Krieg hatte eine neue Zeit herausbeschworen. Fürstin Hermine war nur noch eine Privatperson, die hier auf dem Erbe ihrer Eltern zurückgezogen lebte und deren einziger Sohn seiner Rettung nach Medizin studiert hatte.

Oberhard war ihre einzige Freude, für ihn lebte sie, und auf ihn hatte sie die Fülle ihrer Liebe konzentriert. Er war aber auch ein Prachtmensch und ein ganzer Charakter. Die milden Augen der Fürstin strahlten plötzlich wieder in jugendlichem Feuer auf, als sie ihn eben den Garten entlang kommen sah. Wie groß und männlich schön er war mit dem schimmernden, braunen Haar und den klugen, dunklen Augen!

Jetzt erblickte er seine Mutter am Fenster, und ein Schimmer der Freude huschte über sein soeben noch ernstes Gesicht. Nachend winkte er einen Gruß zu ihr hinauf und beschleunigte seine Schritte. Er wollte jetzt zu ihr gehen und sie fragen, wer in dem Gartenhause der Familie Haber außer dem alten, heiligen Fräulein noch wohnte.

Die Fürstin sah bei seiner Frage überrascht auf.

„So hast du dieses Lied auch gehört?“ sagte sie lebhaft.

„Ja, diese Stimme geht mir nicht mehr aus dem Sinn; ich höre sie noch immer.“

„Ja, ja, es war eine Frauenstimme“, meinte die Mutter stinnend, „die dieses Lied sang. Woher mag die Sängerin es kennen?“

„Das Lied habe ich vergessen, aber die Stimme verfolgt mich im Wachen und im Traum. Wer mag es gewesen sein?“

„Ich habe es vor zwanzig Jahren zum letzten Male gehört, und seitdem ruhen die Noten, die der Sänger damals selbst geschrieben hat, in meinem Schreibtische verborgen. Er hatte es mir einst gewidmet. Drei Menschen kannten es nur, und zwei sind tot. Wer mag es also gesungen haben?“

„Du kanntest den Sänger, liebe Mutter? Könnte es dann nicht eine Tochter von ihm sein oder eine Schülerin?“

Die Fürstin blickte überrascht auf und wollte etwas sagen; aber dann schüttelte sie den Kopf und schwieg doch.

In diesem Augenblick meldete der Diener Fräulein Haber. Trotzdem Fürstin Hermine jetzt gar nicht aufgelegt war, sich von dem jungen Mädchen vorlesen zu lassen, so war sie doch zu gutmütig, jetzt noch in letzter Minute abzusagen. Und so ließ sie sie zu sich bitten.

Dora hatte sich wieder ganz allerliebste zurecht gemacht und sah in ihrem neuen Kleid schick und vornehm aus.

„Kommen Sie nur näher, liebes Fräulein Haber“, begrüßte sie die Fürstin freundlich. „Weinon Sohn kennen Sie ja schon. Winkt bu





